

Frage

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **20 (1894)**

Heft 34

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-431934>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Te saxa loquuntur.

(Nach den Meldungen Berliner Blätter.)

Zu Potsdam war's. In redlichem Fleiß
Bemühten an einem Neubau sich heiß
Viel brave, wackere Maurer;
Nicht allzu oft sah man müßig sie steh'n,
Thät manchmal im Kreis auch die Flasche geh'n —
Das Brod wird ja immer saurer.

Indes noch der Meister befiehlt seinem Troß,
Ei sich' — da reitet auf schmuckem Roß
Ein Reiter vorbei gar trutzig,
Und gerade, da nah er dem Neubau ist,
Fällt plötzlich ein Stein von dem Hochgerüst —
Poß tausend, wer würd' da nicht stutzig!

Der böse Stein! Er berührte zwar
Den Reiter nicht und krümmte kein Haar
Auch dem getreuen Pferde:
Allein der Berittene blickte scharf
Nach Jenem aus, der den Stein hinwarf —
Und wild ward seine Gebärde.

Und kaum daß noch zwei Stunden entfloß'n,
Sind siebzig „Geheime“ in Aktion
Mit grausam schrecklicher Eile;
Reporter drahten es ihrem Blatt
Nach weitentlegener, träumender Stadt —
Fünf Pfennig bringt ihnen die Zeile.

Wie gruselt die Leute in der Provinz
Die Schreckensbotschaft von Maurer und Prinz,
Für Ersten ist kaum noch zu hoffen!
„Herr Vetter, denkt, ein riesiger Stein,
Wie's Matterhorn soll er gewesen sein —
Weh, wenn er den Reiter getroffen!“ —

Acht Tage nachher ward der Frevler entdeckt:
Er sitzt, bis der Richter das Urtheil vollstreckt,
Geschmüht in eiserne Schuhe.
Dann wird er verschwinden in kühlem Grund
Auf einige stille Monate — und
Europa hat wieder Ruhe.

Spürnasen-Unterricht.

Amerika verhindert die Anarchisten im Lande sich einzunisten. Um nicht zu irren bei der Vertreibung, bedarf's allgemeiner Personalbeschreibung. Die Polizei soll sich in Pflichten nach folgenden Merkmalen richten: Natürlich tragen die Kröpfe ganz runde Bombenköpfe. Mit ihren Augen stechen die Strolchen wie mit gut geschliffenen Dolchen. Die Nasen sind drohend und ruppig, die Mähnen flatterhaft und struppig. Sie tragen Schnurr-, Kinn- und Backenbart, nach Leoparden- und Tigerart, und hören mit scharfen Ohrenmuskeln von Weitem her zischeln und tuscheln. Das vorgestreckte, spitze Kinn bekrundet den mörderischen Sinn, und die niedrige oder hohe Stirn ein total verbranntes Gehirn; der Mund, so verbissen und breit, eine scheußliche Verworfenheit, und die Backen in ihrer Verschobenheit eine gefährliche Verschobenheit. Man hört in den Wern und Knochen ein verdächtig chemisches Kochen. Etliche Herz- und Nierenstörungen kommen her von Verschwörungen, und am speckgeschwollenen Genick erkennt man gleich den Galgenstrick. Sind seine Knie schön glatt und rund, dann ist er sicher ein Lumpenhund. Spricht er heimlich still oder heiser, sollen sich hüten König und Kaiser, und trägt er einen erhöhten Rücken, derselbe steckt voll von Schelmstücke. Zeigen sich Kröpfe beim Untersuchen, so kommt es vom unterdrückten Gluchen; auch muß er die Füße langsam bewegen, weil er wandelt auf schlechten Wegen. Nun also sofort den Elenden mit nächstem Schiff nach Hause senden. Wir meinen nicht die Anarchisten, die operieren mit vollen Kisten, die vornehm nach Schwindel schmecken, wir haben da nichts aufzudecken; die Gerechtigkeit läßt sie laufen: zu groß und zu dick sind ihre Haufen!

Bilanz des Meline'schen Schutzollsystems.

Beim berühmten mellinär'schen Zolle
Haben wir fast nichts zu thun in Wolle,
Fabrikanten, Leder und Papier,
Sitzen ganz bedeutend in der Schmir.
Briefe für Bestellung kommen keine,
Und wir schlucken selber uns're Weine.
Und vom Dünger, welchen macht die Kunst,
Haben wir schon lange nur den Dunst.
Nichts Gesponnenes und keine Seide
Kein Gewebe kauft der Schweizerheld!
Leinen, Bürsten, Glas und Porzellan
Vieten wir umsonst den Burschen an.
Diese traurig undankbaren Menschen
Holen weder Schuh noch Hut noch Händchen,
Öl und Seife, Schachteln von Karton,
Brantenwein verachten sie voll Hohn;
Auch für Messer, Mehl, Cement und Siegel
Und für Zucker stecken sie den Niegel.
Peinlich schadet uns der wüste Geiz,
Der sich da bekundet in der Schweiz.
Helfen werden bald den Produzenten
Uns're Patrioten, Zollstudenten;
Meline behauptet kläglich doch:
„Nur Geduld, der Zoll ist halt zu — niedrig!“

Rechenaufgabe.

Wenn jeden Sommer zehn Prozent aller Kapitäne der Welt — es sind nach genauer Berechnung 2375 — je eine gesehene Seeschlange beschreiben, und eine Zeitung — sie mag 543 1/2 Leser haben — alle diese Beschreibungen genau abdruckt, wie dumm müssen dann die Leser dieser Zeitung — nach Pferdekraften berechnet — sein?

Randbemerkungen

eines japanesisch-chinesischen Schlachtenbummlers.

Die chinesische Artillerie ist ausgezeichnet. Sobald von feindlicher Seite ein Schuß fällt, läuft sie, was sie laufen kann. Sie haben nämlich Angst, todtgeschossen zu werden und unter der Kanone liegen zu bleiben. Dann würden ja häßliche Kritiker sagen können: „Die chinesische Artillerie ist unter der Kanone.“ Das darf nicht sein.

Nach ihrem Seesiege beklagten sich die Japaner, alle Pulvervorräthe der Chinesen an sich zu bringen. Da kann man doch wenigstens sagen: „Die Japaner sind kluge Köpfe, sie haben das Pulver gefunden.“

Um den Sieg herbeizuführen, opferten die Chinesen ihrem Fo eine Menge Rinder und Schafe. „Ein Schlachten wars, nicht eine Schlacht zu nennen.“

Nach welcher Mode ist die berühmte als Ehrenzeichen zu vergebende „gelbe Jacke“ des Kaisers von China gearbeitet? Natürlich nach der Roccoco-Mode, denn die Chinesen befinden sich ja noch in der Jopfzeit.

Zum fünfundzwanzigjährigen Jubiläum des Kabels.

Fünfundzwanzig Jahre dem transatlantischen Kabel
War der Ozean vermählt, Segen brachte der Bund.
Jetzt wird mit prächtigem Glanze die Silberhochzeit gefeiert,
Silberwellen im Meer leuchten stärker als je.

Ein Berliner Hausbesitzer dokumentirte jüngst das harmonische Verhältnis zwischen sich und seinen Miethern dadurch, daß er für die Kinder der Letztern eine große Landparthie veranstaltete.

Dieser schöne und seltene Zug aus dem Leben eines Hausbesitzers verdient entschieden rühmend hervorgehoben zu werden. Wie wir hören, wird derselbe nicht vereinzelt bleiben und sogar noch überboten werden. So will ein Hausbesitzer von der Bahnhofstraße in Zürich seine Miether in die Lebensversicherung einkaufen; ein anderer beabsichtigt, die Hausinsassen auf Leihbibliothek, Freizeut, Tramway, Bäder und Theater zu abonnieren, und ein dritter endlich will sämtliche Schwiegermütter seiner Parteien alljährlich vierzehn Tage zur Erholung ins Engadin schicken.

Recht so — das Verhältniß zwischen Miethern und Haustyrannen war nachgerade unerträglich geworden.

Frage.

Da die Zeitungen gegenwärtig voller Blut, Mord und Todschlag sind, wäre es nicht richtig, den Ausdruck *saison morte* zu übersetzen mit *Mord-Saison*?

Vorschläge gegen die Anarchisten.

Man zwingt die gesetzescheuen Wesen,
Die uns als Anarchisten sind bekannt,
Stets die Gesetze gegen sie zu lesen,
Die irgend eine Zeitung nur erfand,
Sie werden schließlich dann zu unserm Heile
Absterben, mindestens ans Langeweile.
Noch besser aber! jedem Anarchisten,
Doch nackt, sobald als er geboren wird,
Geb' man zur Seite einen Polizisten,
Der ihn begleiten mag, wohin er irrt,
Und wie ein Engel stets ihm sich' zur Seite,
Dann könnt ihr ruhig schlafen, gute Leute.